

# Zur Erhaltung eines gesunden Bauernstandes

Autor(en): **Bikle, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 46

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-648859>

## **Nutzungsbedingungen**

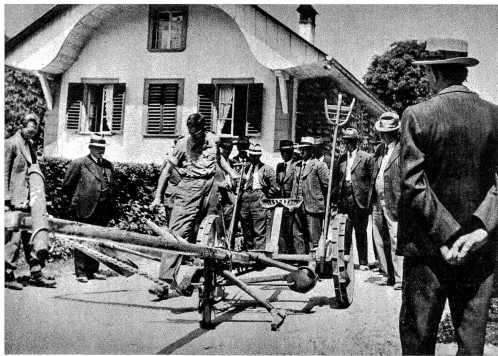
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

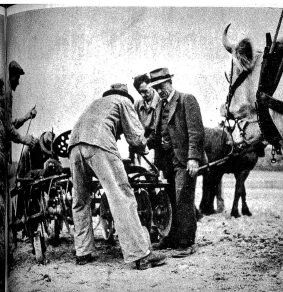
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



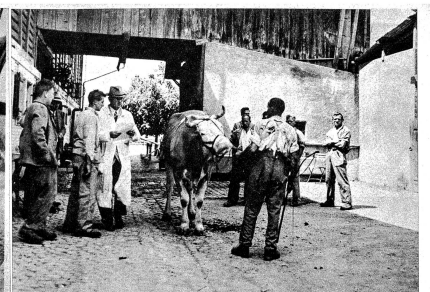
Bäuerliche Berufsprüfung. Maschinenkenntnis an einem Expertenkurs auf dem Gutsbetrieb der landwirtschaftlichen Schule Schwand. Zweiter von links: Herr dt Bundesrat Rudolf Minger, der rührige Präsident der Oekonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern



Teilnehmer an einem bäuerlichen Vorkurs auf der Hut beim Binden eines schweren Heufußers



Die Scheibenege wird betriebsfertig gemacht



Auch die Viehkenntnis spielt an der Berufsprüfung eine wichtige Rolle

## Zur Erhaltung eines gefunden Bauernstandes

Von den Aufgaben und Zielen der Oekonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern

Masse auch der landwirtschaftlichen Lehrlingsbildung an, die schon vor zwölf Jahren durch den Schweizerischen landwirtschaftlichen Verein eingeführt wurde. Seit zwei Jahren haben unsere Bauernsöhne und Bauernknechte weiter die Möglichkeit, praktische Vorkurse auf einer landwirtschaftlichen Schule und die bäuerliche Berufsprüfung, vergleichbar mit der gewerblichen Gesellenprüfung, zu besuchen. Wie die jeweiligen Teilnehmerzahlen und unsere Bilder zeigen, begegnet diese wertvolle Neuerung im landwirtschaftlichen Bildungswesen bei der Bauernjugend erfreulich grossem Interesse. Als Kursleiter sind erfahrene, praktische Bauern tätig, so dass der Lehrverfolg in vielen weniger bekannten Handgriffen und Berufsgeheimnissen gesichert ist. Als weitere Stufe im Ausbau der praktischen Seite des Bildungswesens ist für die Zukunft die Einführung einer Meisterprüfung vorgesehen. Doch muss man hierfür noch mehr Erfahrungen sammeln.

Der gegenwärtige grosse Andrang zu den bäuerlichen Mittelschulen bewog die «Oekonomische» ferner, die Einführung von Sommerkursen neben den stark besetzten Winterkursen und den Ausbau der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen zu befürworten. Die nächste Dezemberstagung in der das Fortbildungsschulproblem von beruflicher Seite behandelt werden wird, soll den Anstoss zum weiteren Vorgehen geben.

Im Dienste der Erhaltung eines gesunden Bauernstandes stehen ferner die im Winterhalbjahr 1943/44 erstmals durchgeführten monatlichen Vortragstagungen in Bern. Diese Vorträge werden regelmässig auch aus städtischen Kreisen gut besucht. Denn die OGG will als Bindeglied zwischen Stadt und Land dienen, wozu die

ethischen Vorträge ein besonders geeignetes Mittel sind. Am 14. November 1944 wird Ing. agr. Werner Moser aus Bern über das dankbare Thema «Bauerngeist — Volksgeist» sprechen. Darin wird uns der durch seine bauernkulturellen Abhandlungen und Vorträge bestbekannte Referent die gemeinsamen geistigen Güter und Interessen zwischen Stadt und Land und die, viele scheinbare Gegensätze überbrückenden, kulturellen Aufgaben der Oekonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern aufzeigen.



Zwei Vorkursleiter halten Kriegsrut



Beim Aufstellen von Universalheizen verlangt der ausgetrocknete Boden harte Arbeit

ihre Aufmerksamkeit zu. Diese vielseitige Tätigkeit ist in den letzten Jahren unter der bewährten Leitung der Herren alt Direktor Schneider, alt Bundesrat Minger und Sekretär Pfarrer Himmeli noch bedeutend erweitert worden. So ist es zu verstehen, wenn die «Oekonomische» heute neben Bauern auch viele Stadtbewohner, vor allem aber zahlreiche Gewerbetreibende, Lehrer, Geistliche und Freierwerbende von der Landschaft zu ihren treuen Mitgliedern zählt.

Allen voran steht die Hebung der bäuerlichen Berufsbildung. Die von der OGG überwachten und honorierten Kurse und Vorträge haben seit einigen Jahren die Zahl 600 überstiegen. Die über das ganze Kantonsgebiet verstreuten Zweigvereine machen ausgiebig Gebrauch von dieser wertvollen Möglichkeit der beruflichen Weiterbildung. Seit Jahresfrist nimmt sich die Oekonomische und gemeinnützige Gesellschaft in vermehrten



Nun erfolgt das Beladen der aufgestellten Heizen mit köstlich duftendem Endgras (Photos F. Walther und A. Birkle)



Der Pflug als Symbol unseres Durchhaltewillens. Der Pflüger legt seine ganze Ehre in das Ziehen einer schnurgeraden Endfurche



Rapsente. Das Erstellen einer Neuneruppe wird gezeigt

Auch die Beherrschung der Gartenarbeit gehört zu des Prüflings Können